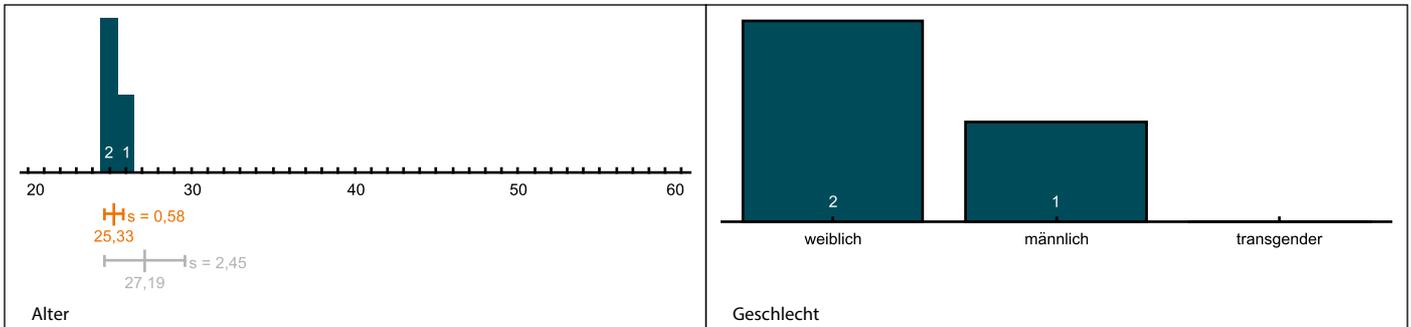


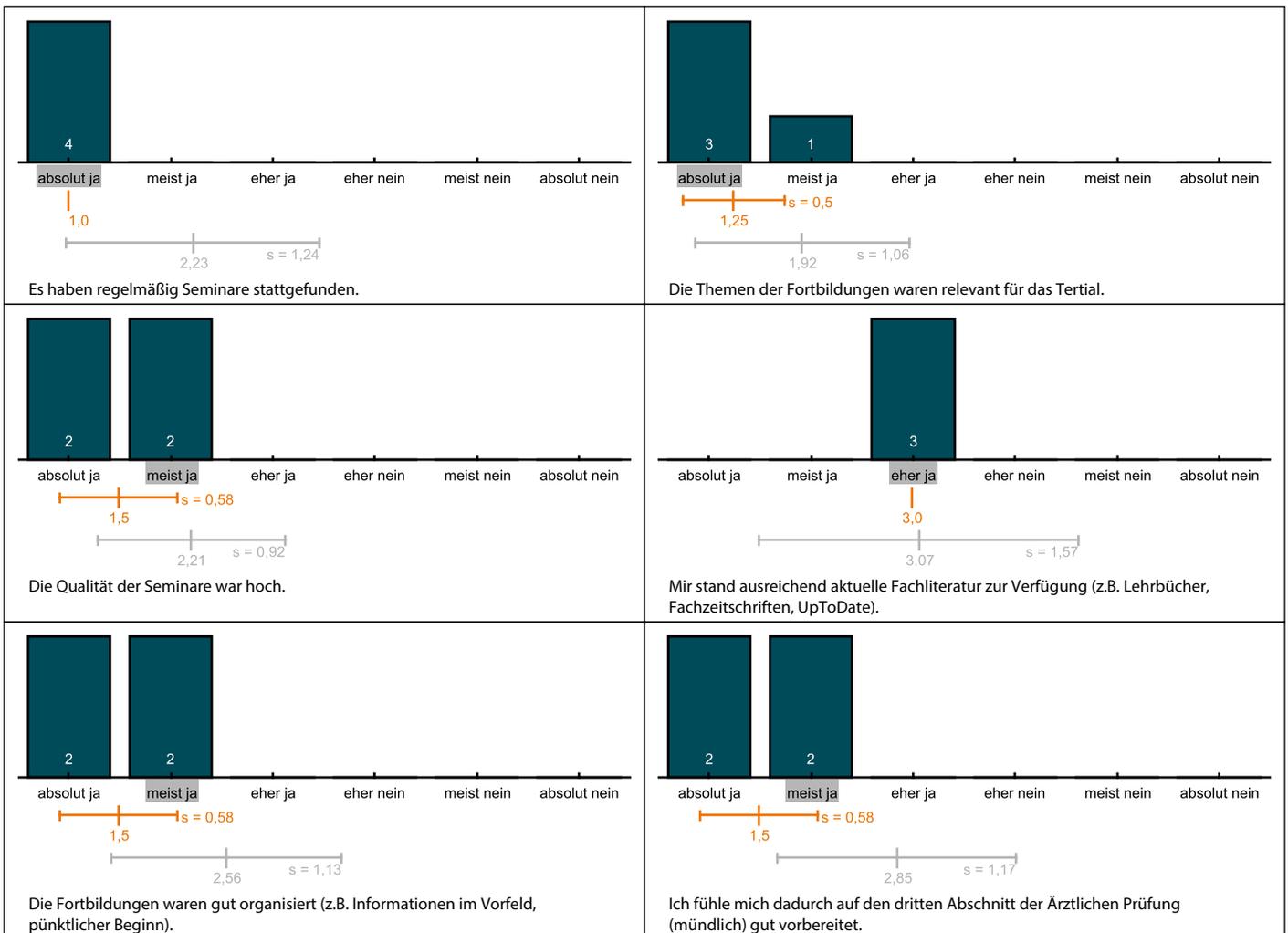
Auswertung zum Tertial Innere Medizin DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg

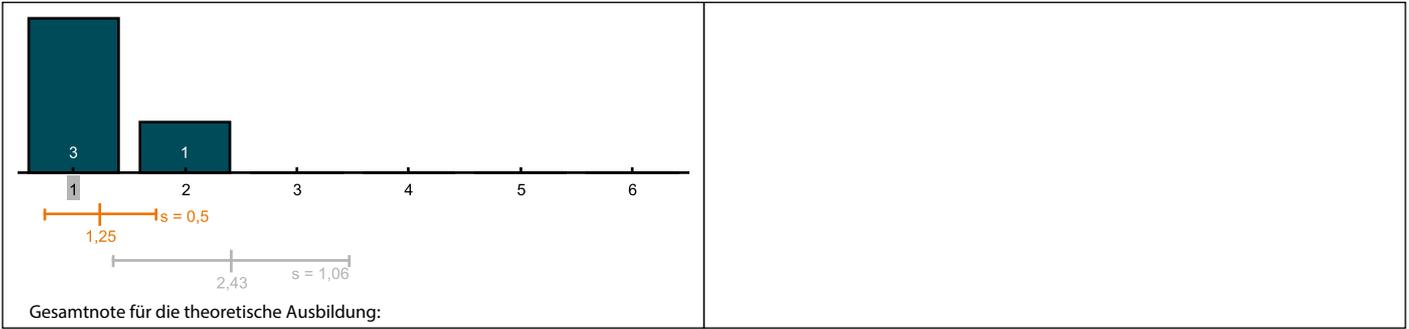
Liebe Dozentinnen und Dozenten,
 anbei erhalten Sie die Ergebnisse der Evaluation Ihres PJ-Tertials.
 Zu diesem Tertial wurden 4 Bewertungen abgegeben.
 Erläuterungen zu den Diagrammen befinden sich am Ende dieses Dokuments.
 Mit freundlichen Grüßen,
 Das Evaluationsteam

Online-Evaluation des Praktischen Jahres Demografische Angaben

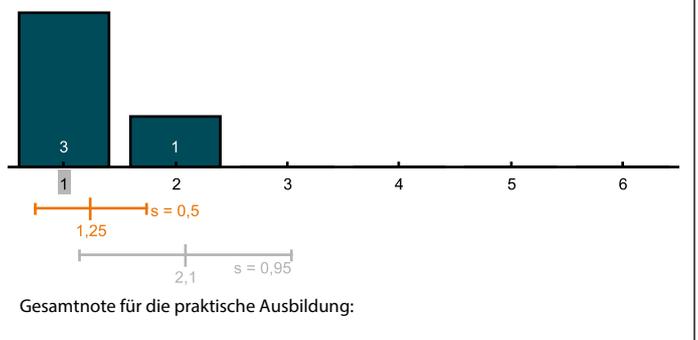
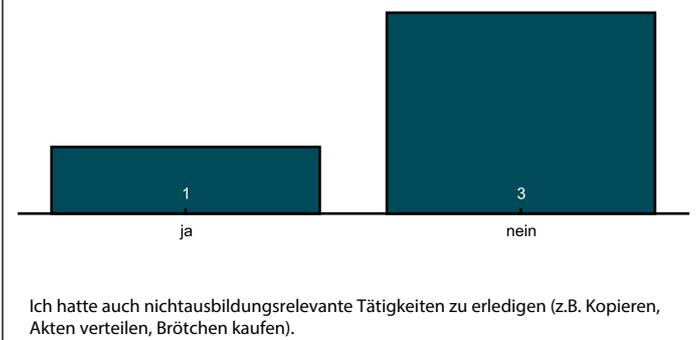
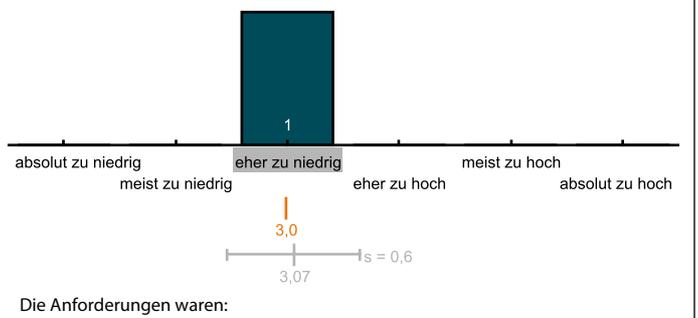
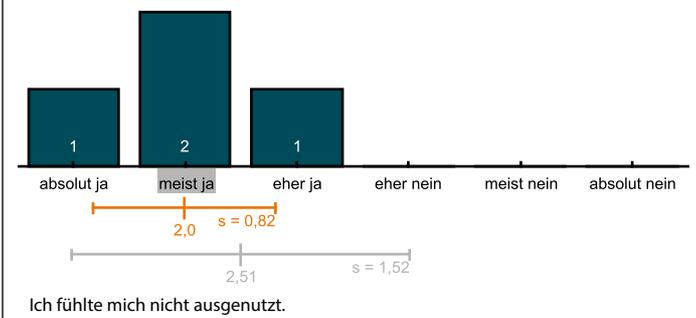
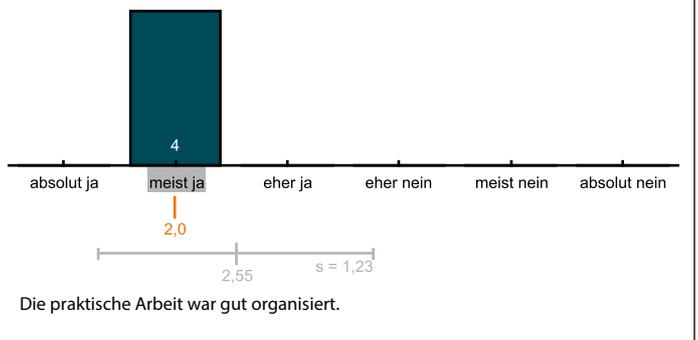
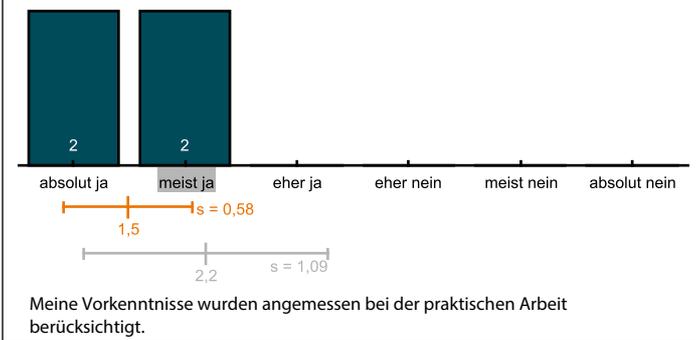
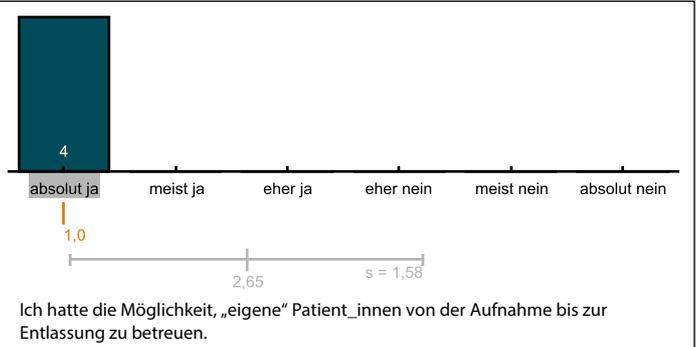
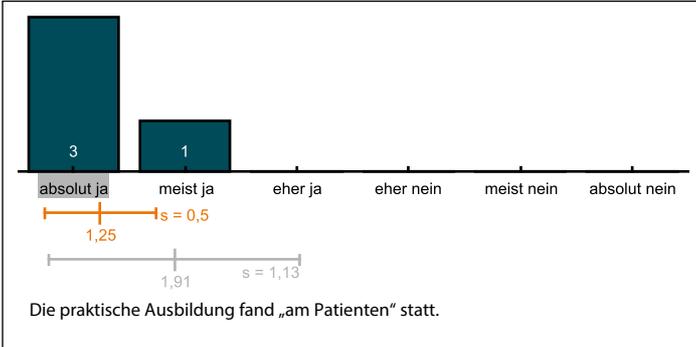


Theoretische Ausbildung





Praktische Ausbildung





Anregungen zum PJ

Was war gut und sollte beibehalten werden?

- Die Integration ins Ärzteteam, die Seminare, die familiäre Atmosphäre, dass man sich überall im Haus frei bewegen kann und sich immer willkommen fühlt
- - Integration ins Team und relativ flache Hierarchie
 - Die Stimmung ist meist sehr gut (auf allen Ebenen)
 - meist ist das gemeinsame Mittagessen möglich, gute "norddeutsche Hausmannskost"
 - Der EKG-Kurs mit Dr. F. ist klasse!
 - Die klinischen Fallvignetten und symptom-/organbezogenen Vorträge von Dr. P. sind gut!
 - Der Sonographie-Kurs mit Dr. D. ist super! Letztlich gut bewerte ich auch den unkonventionellen Quereinstieg in schwierigere sonographische Fälle: Gefäße, Leber, Pankreas...Das Darstellen von Nieren lernt man tatsächlich eher noch im Verlauf gut kennen, als das Darstellen des Gallengangs.
 - Echo-Einführung
 - Auch wenn wenig Zeit bestand, fanden die Seminare in der Regel statt
 - Rotation auf die neue ITS/IMC-Station und Ermutigung zum Erlernen praktischer Fähigkeiten (arterieller Zugang...)
 - Täglicher Radio-Rapport, Demonstration von Herzkatheter-Befunden
 - Möglichkeit des Zuschauens bei verschiedensten Untersuchungen und Punktionen
 - Einladung zu Fortbildungsveranstaltungen
 - Einladung zur Weihnachtsfeier
 - Lauftreff bei gutem Wetter
 - kürzliche Renovierung bietet eine freundliche Arbeitsatmosphäre, schöne landschaftliche Umgebung
 - meist pünktlicher Feierabend (16-17 Uhr)
- -Fortbildungen (Sono, EKG, Patientenvorstellung)
 - sehr gute Stimmung im Team
- - das Team :) Ich habe mich wirklich noch in keinem Team (vom Assistenzarzt bis zum Chefarzt) so wohl und integriert gefühlt!!
 - der PJ-Unterricht war klasse, hat mir sehr viel gebracht und ist fast nie ausgefallen (was nach dem, was in anderen Kliniken an Unterricht stattfindet oder eben eher nicht, wirklich keine Selbstverständlichkeit ist)
 - eigene Patientenaufnahme und -betreuung
 - Möglichkeit, einen Teil des PJs auf der Intensivstation verbringen zu können
 - Möglichkeit, an Fortbildungen teilnehmen zu können
 - gut war, dass man nicht, nur weil man "der Student" ist, automatisch für alle Blutentnahmen und Zugänge verantwortlich war, das teilt man sich mit den Assistenzärzten auf

- Teilnahme an den Schrittmacher-OPs: man bekommt sehr viel gezeigt und erklärt und darf seine Nähfertigkeiten trainieren ;)

Was war nicht so gut und sollte verändert werden?

- Die Station 4 braucht dringend einen 3. Computer, damit sich die PJler besser in den Stationsalltag integrieren können, Briefe schreiben, diktieren etc.
- - Digitalisierung von Befunden und Dokumentation-!!!- Es gibt regelmäßig "Gerangel" um die Kurven und Akten. Befunde müssen manchmal gesucht werden und tauchen zum Teil erst zu spät wieder auf
 - Ein zusätzlicher PJler-Arbeitsplatz auf Station 4 ist nötig! Es fehlt ständig ein PC, sodass auf Notfall oder chirurgische Stationen ausgewichen werden muss.
 - Viele Blutentnahmen am Morgen. Langfristig vielleicht Blutentnahme-Dienst integrieren? Zum Beispiel studentische Arbeitskräfte aus klinischem Semester mit Erfahrung auf dem Gebiet oder gesonderte Schulung von Pflegefachkräften.
 - Interdisziplinäre Vernetzung des Fortbildungsangebots, gemeinsame Weiterbildung (der PJler)
 - Während meines Tertials wurde der Wäsche-Pool gewechselt. Fortan waren zu wenig kleine Wäsche-Größen mehr vorhanden.
- -hoher Organisationsaufwand bei Patientenmeldungen für Diagnostik
 - kein Gehalt
- - ein PJ-Telefon könnte sich lohnen, damit man einfacher zu Untersuchungen, Koros, Schrittmacher-OPs oder wenn es was Spannendes/Interessantes zu sehen gibt, gerufen werden kann;
 - wenn konstant PJler im Haus sind, wäre ein 3. PC auf der Station 4 sinnvoll, damit man selbstständiger arbeiten kann;
 - bitte öfter an die PJler denken und dazu rufen, wenn Aszites- und Pleurapunktionen oder ähnliches anstehen, weil man im Stationsalltag nicht immer mitbekommt, wann ein Patient abgeholt wird und die Bitte (via Zettelchen an der Akte) Bescheid zu geben, klappt auch nicht immer, sodass man mitunter recht viele Punktionen verpasst.

Ehrlicherweise ist das wahrscheinlich "Meckern" auf höchstem Niveau, aber das ist das einzige, was mich während des PJs gestört hat!

Grafiklegende

